

sein. Die allgemeine Einsicht in das, was Allen gut ist, ist zu weit vorwärts geschritten, als daß man es nicht als höchst ehrend für alle erkennen sollte, den geistlichen Stand auch in einer anständigen Versorgung seiner irdischen Bedürfnisse zu ehren. Daher bleibt es wohl eine höchst erfreuliche Ueberzeugung, daß eine anständigere Unterhaltung der Geistlichen als die der eigenen Einsammlung der Besoldung, was doch zu so manchen Verirrungen Veranlassung gegeben hat, eine allgemeine Sorgfalt des Staats, das ist, der Völker selbst geworden ist.

Dresden, d. 25. Nov. 1839.

III. Wallenstein als Schulpatron.

Aus F. Försters „Wallenstein als Feldherr und Landesfürst“ erfahren wir, daß der große Feldherr des 30jährigen Krieges, Wallenstein, als Landesfürst für Errichtung von Schulen mit Eifer und Ernst besorgt war. Und dis that er in einer Zeit wo das ganze deutsche Reich ein Tummelplatz der Waffen war. So schreibt Wallenstein aus dem Hauptquartier Göttingen den 4. Oct. 1625 an seinen Landeshauptmann: „Nehmt in Acht und thut mit Ernst und Stimpf dazu, das die Umliegenden von Adel, die unter mir meynen (Lehnsleute), ihre Kinder und Freunde hinein zum Studiren thun.“ — „Ich habe euch,“ schreibt er dem Vorsteher aus dem Feldlager von Stralsund, den 17. Juli 1628, „zu Gitschin befohlen gehabt, ihr sollt gegen dem neuen Jahr die Knaben, so ich studiren lasse, wie die Fundation vermag, kleiden, und in Allem, wie die Fundation geordnet ist, unterhalten, werdet derowegen sehen, daß diesem wirklich und unfehlbarlich nachgelebt wird. Dem Doctor, was ihm, daß er sie curiren soll, in der Fundation geordnet ist, laßt fleißig reichen, wie auch, was in der Apotheke aufgehen wird, zahlen.“ Aus Güstrow schreibt er den 19. Mai 1629 an Paris nach Gitschin: „Bitt, gebt ihr fleißig selbst Achtung; und wenn mans nicht thun wird: so avisirt mich; als nämlich, daß die Knaben sich sollen in Allem sauber halten, früh in die Schule gehen, auf daß sie die lateinische Sprach' begreifen. Nachmittags deutsch und welsch sollen sie schreiben lernen, wie auch die Arithmetica und tanzen und auf der Laute schlagen.“ Im Jahre 1623 stiftete er das Gymnasium in Leippa, das er gekauft hatte, und verordnete: „Demnach wir auch in Erfahrung kommen, das etliche unter dem Rathe und gemeine Bürgerschaft ihre Kinder, Befreundete und Waisen an fremde Orte auf die Studia geschickt, da sie mit schweren Unkosten er-

halten werden müssen, der Provinzial Augustinerordens aber uns versprochen und zugesagt, förderlichst eine solche Schule bei euch aufzurichten, da nicht mit weniger Fleiß als irgend anderswo, die Jugend in der Gottesfurcht, wie auch in freier Kunst und Sprache informirt und unterwiesen werden soll: als empfehlen wir euch hiermit anderweit, daß, wer gehörtemassen seine Kinder, Befreundete und Pflegesöhne anderer Orten bei den Studiis halten thut, dieselben längstens zwischen hier und Weihnachten von dannen nach Haus fordere, solche bei unserm Hauptmanne angebe, künftig in die neu aufgerichtete Schule schieße und daselbst frequentiren lasse, dießfalls auch Niemand eines Scheinbehelfs sich gebrauche; denn allhier ganz keine Entschuldigung angenommen, sondern vielmehr ein Jeder, der sich ungehorsam erweist, sowohl der Magistrat, wenn er die von der Gemeinde dazu hält, als ein jeder Vater, Freund oder Vormund mit unnachlässiger Strafe deswegen angesehen werden soll. Wonach ihr euch eigends und endlich zu richten und vor Schaden zu hüten wissen werdet.“

IV. Aphorisme.

Je mehr der Lehrer strafen muß, desto weniger ist er noch Schulmeister; der gute Lehrer weiß durch pünctliche Ordnung und stete Thätigkeit die Vergehungen seiner Schüler, und somit auch die Strafen selten zu machen.

Literarische Anzeige.

20. Bei F. W. Goedsche in Meissen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christliches Religionsbuch

in 452 Bibelsprüchen oder Spruchbuch zum Gebrauche bei jeglichem Religionsbuche in Stadt- und Landschulen,

von W. Ad. Müller. 4 gr.

Die Himmelspforte.

Ein Morgen- und Abendsegen-, Fest- und Communionbuch für christliche Landleute

von K. F. G. Stöckhardt. Dritte nach der ersten unverändert abgedruckte Auflage. 8.

Jeder wahre Christ wird in den frommen Betrachtungen des so reichen und kindlich gläubigen Gemüthes des Verfassers Erbauung finden.

Verantwortl. Redacteur: Ferd. Philippi.

Verlag des Verlags-Comptoirs in G. i. m. m.